Planung und Bau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 4: **Reihen- und Mehrfamilienhäuser = Maisons en rangée et immeubles locatifs = Row and apartment houses**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Planung und Bau

Keine Wohnkasernen mehr in Frankreich

Während man in Frankreich vor dem Krieg weniger als 90 000 Wohnungen im Jahr erstellte, wurden im Jahre 1958 290 000, im Jahre 1959 sogar 320 000 Wohnungen gebaut. Die französische Bauindustrie hat sich in den letzten zwei Jahren modernisiert; die Produktivität ist in den letzten sieben Jahren um 400 Prozent gestiegen, während die Zahl der Arbeitskräfte um nur 25 Prozent zunahm. Während man 1952 noch 3000 Arbeitsstunden zum Bau einer Wohnung benötigte, wird das gleiche Logement heute in 1000 Arbeitsstunden erstellt. Diese Produktivitätserhöhung hatte zur Folge, daß die Baukosten in Frankreich 1959 zum erstenmal stabil geblieben sind, obgleich Löhne und Preise für Baumaterial in die Höhe gingen.

Von nun an sollen für den Wohnungsbau in Frankreich neue Richtlinien befolgt werden. Bisher begnügte man sich mit Wohnungen, die im Durchschnitt 60 Quadratmeter Wohnbaufläche aufwiesen. Diese Kleinwohnungen konnten, wie der Wiederaufbau-Minister Sudreau kürzlich feststellte, zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse genügen. Jeder, der eine Wohnung sucht, ist heute noch froh, wenn er zu einer Kleinwohnung kommt, die nur aus zwei Zimmern, Küche und Waschraum besteht und deren Flächenausmaß auf ein Minimum beschränkt ist. Die Zeit des ersten Notstandes ist aber nun vorbei, und es handelt sich, so erklärte der Minister, heute darum, auf jene Wohnungswünsche Bedacht zu nehmen, die in zehn und zwanzig Jahren bestehen werden, wenn die Wohnungskrise überwunden ist und die Menschen Anspruch auf mehr Wohnkultur erheben. Sie werden es dann ablehnen, in Wohnungen zu leben, die wie Hasenställe oder Kasernenräume aussehen und die wenig oder gar keinen Komfort aufweisen. Die in den letzten zehn Jahren erstellten Wohnkasernen werden in weiteren zehn oder zwanzig Jahren eine Art neuzeitlicher Taudis darstellen und der gegenwärtigen Generation nicht zur Ehre gereichen. «Wir dürfen nicht in den gleichen Fehler verfallen wie die Russen», rief der Minister aus, als er den Journalisten seine Pläne darlegte. Minister Sudreau hatte nämlich die Sowjetunion besucht, um den Wiederaufbau in diesem Land zu studieren. In der UdSSR unternimmt man bedeutende Anstrengungen, um der Wohnungsnot Herr zu werden, die noch größer ist als in Frankreich gleich nach dem Krieg. Gegenwärtig werden in der Sowjetunion drei Millionen Wohnungen im Jahr gebaut, der Einwohnerzahl entsprechend etwa doppelt soviel wie in Frankreich. Aber als der französische Minister den russischen Architekten die Frage vorlegte, auf wieviel Jahre die neuen Wohnbauten gedacht seien, erhielt er zur Antwort: «Auf hundert Jahre!» Minister Sudreau schüttelte den Kopf; denn seiner Ansicht nach werden die Russen schon in dreißig Jahren nicht mehr Wohnungen akzeptieren, wie sie heute in der Sowjetunion gebaut werden und die fast immer eine Kopie dessen darstellen, was in Frankreich und anderen Ländern an Wohnkasernen übelster Art erstellt worden ist: ohne oder mit sehr wenig Komfort, mit kleinen, engen Wohnräumen. Es wird also in der UdSSR in einigen Jahrzehnten neuerlich Wohnungskrisen geben, weil die Wohnungen, die heute erbaut werden, nicht mehr den Auffassungen moderner Wohnkultur entsprechen.

Die französischen Architekten haben bei ihrer künftigen Arbeit auf die Wünsche nach besserer Wohnkultur Rücksicht zu nehmen. Die bisherigen Vorschriften für den sozialen Wohnungsbau, die verlangten, daß die lichte Höhe 2,5 m nicht übersteigen durften und daß die Wohnfläche pro Wohnraum genau bestimmt sei, sollen demnächst abgeändert werden. In Zukunft wird man in Frankreich geräumigere und gesündere Wohnungen bauen. Da erwartet werden kann, daß die Vorfabrikation und die Produktivität in der Bauindustrie weitere Fortschritte machen, dürften die Baukosten pro Wohnung trotzdem stabil bleiben. Auch soll die Wohnbaupolitik auf lange Sicht Pläne ausarbeiten, damit die Bauindustrie ihrerseits auf lange Sicht disponieren kann. Überdies besteht gegenwärtig das Bestreben, die Mietzinse weiter zu erhöhen, wobei aber die Mietzinshausse durch Steuererleichterungen für Minderbemittelte ausgeglichen werden soll, so daß das Vermieten von Wohnungen wieder rentiert.

J. H., Paris

Hinweise

Liste der Fotografen

Arquifoto, Caracas
A. Cracknell, London
Fortunati, Milano
Havas, Helsinki
N. Hempstead, New York
Klemm, Genf
T. Laatukuva, Helsinki
H. Lindell, Helsinki
E. Manninnen, Helsinki
Pietinen, Helsinki
B. Schnall, New York
F. Zieker, Stuttgart

Satz und Druck Huber & Co. AG, Frauenfeld